

und Zuführungswalzen auszeichnen, waren auch auf der Wiener Ausstellung vertreten, ohne seitens des Publicums jene Beachtung zu finden, die sie verdienen. Näheres über dieselben findet man in dem Pariser Ausstellungsberichte von Scharff und in dem Werke von Richards.

Die Weltausstellung enthielt auch mehrfache Mahnungen an den Benutzer von Holzbearbeitungs Maschinen, sich mit guten Schleifvorrichtungen für Hobeisen-Messer zu versehen. In diesen für Fachmänner bestimmten Ausführungen ist es wohl überflüssig, die eminente Wichtigkeit eines accuraten Schliffes der Hobeisen zu betonen; der Zustand eines ganzen Etablissements kann ja nach der Beschaffenheit des Schleiffsteines beurtheilt werden.

Mehrere Maschinenfabrikanten, unter ihnen besonders Ranfome, Worffam, Schmaltz und Arbey, haben auf die Verbefferung von Schleifapparaten für gerade und Sims-Hobeisen ihr Augenmerk gerichtet.

Ranfome's Schleifapparat für gerade Hobeisen besteht aus einem starken Troge von Gusseisen mit Spindel-Zapfenlager, Triebrolle und Klammerplatten zum Halten des Steines; er nimmt einen Stein bis 5 Fufs Durchmesser und 12 Zoll Breite auf.

Eine gusseiserne Platte, mit Segmenten von „Water-of-Ayr“-Steinen versehen, ist gewöhnlich an einem Ende der Steinspindel festgemacht und dreht sich in einem für sich besonderen, an der Seite befestigten Troge. Die Tröge sind mit adjustirbaren Führungen und Schiebern, welche die Hobeisen in dem gewünschten Winkel gegen die Oberfläche der Steine halten, versehen, und der „Water-of-Ayr“-Stein wirkt wie ein rotirender Wetzstein, indem die Schneiden ihn vollkommen scharf geschliffen verlassen.

Der mit der Maschine gewöhnlich gefandte und in dem Preise inbegriffene Schleiffstein misst 4 Fufs im Durchmesser und 8 Zoll Dicke.

Der Apparat wird auch etwas kleiner gemacht, so daß er sich zum Schleifen von gewöhnlichen Tischler-Werkzeugen eignet; er gleicht dem obigen und hat einen Stein bis 3 Fufs 6 Zoll im Durchmesser.

Außerdem hat Ranfome auch einen Sims-Eisenschleifer exponirt, durch dessen Anwendung die Arbeit des Weichmachens und Härtens, welche beim Schärfen mittelst Feile nöthig wird, vermieden werden kann.

Die Maschine besteht aus einer Spindel, welche mit sieben kleinen Schleiffsteinen verschiedener Dicke, die sich in einem Troge drehen, versehen ist.

Die Schleiffsteine sind so gestaltet, daß sie auf die Krümmungen und Aushöhungen der Sims-Hobeisen verschiedener Form passen, und jeder der Steine wird durch einen darüber befindlichen Wasserhahn aus Kanonenmetall mit Wasser versehen. Die Wasserhähne stehen mit einer Cisterne von Gusseisen in directer Verbindung.

Aehnliche Schleifapparate für gerade und Kehleisen waren auch von Worffam ausgestellt und sind in der Praxis längst bekannt.

Da wir die weiter oben erwähnte, ebenfalls exponirt gewesene Schmaltz'sche Hobeisen-Schleifmaschine auf das Lebhafteste empfehlen können, so geben wir hier noch eine etwas umständlichere Beschreibung

Das Schleifen und Schärfen der Hobelmesser geschieht häufig auf einem rotirenden, gewöhnlichen Schleiffsteine, erfordert aber große Uebung und Aufmerksamkeit. Um dies zu erleichtern, bringt man am Gestelle einen langen Quersupport an, auf welchen das Hobeisen gespannt und durch seitliche hin- und hergehende Bewegung der Wirkung des Schleiffsteines ausgesetzt wird.

Es ist aber hierbei erforderlich, daß der Stein immer eine gerade Oberfläche hat und genau rund läuft, was bei Utenfilien, worauf jeder sein Handwerkszeug schleift, nicht lange der Fall bleiben kann.